

Erfahrungsbericht Klinikum Emden, Innere Medizin September-Dezember 2020

Ich absolvierte im oben genannten Zeitraum mein Innere-Tertial des PJs im Klinikum Emden. Eigentlich hatte ich wilde Auslandspläne, die sich wie bei vielen durch Covid zerschlagen haben. Mein Plan B nach Emden zu gehen, habe ich jedoch zu keinem Zeitpunkt wirklich bereut. Die Organisation ist klasse. Sowohl die Sekretärin als auch die Personalabteilung sind um die PJer sehr bemüht und jederzeit ansprechbar. Am ersten Tag bekommt man Zugang zu Orbis, diverse Schlüssel und Wäsche etc. ausgehändigt. Anschließend wird man einem Arzt zugeteilt, an den man sich erstmal dranhängen kann.

In den ersten Wochen geht es vor allem darum alle Personen und Strukturen kennenzulernen. Sobald man etwas eingearbeitet ist, ist man relativ frei darin sich seinen PJ-Alltag zu gestalten. In der ersten Zeit zu bemängeln war, dass sehr viele Famulanten auf der Inneren waren, sodass es schwierig wurde eigenständig zu arbeiten und einen Arzt für eine Eins-zu-Eins-Betreuung zu finden. Sobald das Semester wieder losging und die vielen Famulanten weg waren, konnte man sich seine Ärzte und Stationen aussuchen, die man gerne begleiten wollte. Besonders empfehlenswert aus meiner Sicht sind die Nachtdienste, bei denen man sehr viel lernen und selbstständig arbeiten konnte. Die Stimmung im ärztlichen Team der Inneren ist unterm Strich gut. Es gibt Assistenzärzte, die sich besonders um die PJer bemühen und große Freude am Teaching haben. Auf der anderen Seite gibt es diejenigen, die lieber für sich arbeiten. Mit dem Lauf der Zeit kriegt man das aber raus und kann sich an diejenigen wenden, mit denen man am besten zurechtkommt. Den Oberärzten kann man jederzeit bei interessanten Eingriffen über die Schulter schauen. Der Chefarzt ist jederzeit ansprechbar und macht auf Nachfrage lehrreiche Seminare in der Pneumologie. Ein besonderes Highlight war eine M3-Prüfungssimulation zusammen mit dem Chefarzt der Chirurgie.

Das Wohnheim ist für Studenten absolut in Ordnung. Es gibt kleine und größere Zimmer. Eine Putzfrau kümmert sich um die Grundreinigung der Flure und Bäder. Die Küche ist in Verantwortung der Bewohner. Besonders praktisch ist, dass das Wohnheim mit dem Krankenhaus direkt verbunden ist, sodass man in Nachtdiensten und für sonstige spannende Fälle „mal eben rüberlaufen kann“. Durch die vielen Freiheiten der Alltagsgestaltung ist es genauso möglich für einzelne Wochen in anderen Abteilungen zu hospitieren, je nach Interesse.

Im Sommer ist das Ostfriesland ein Traum und Ausgangspunkt für die Ostfriesischen Inseln und die Nordsee. Im Winter kann man davon leider weniger profitieren, wobei wir PJer auch die Badesaison im Dezember in der Ems ausprobiert haben. Wenn es zu einem Lockdown kommt und alle Geschäfte schließen, dann bleibt eben Raum für verrückte Ideen.

Das Krankenhaus bietet jederzeit an Fahrräder zu leihen. Eine andere tolle Option besteht darin den physiotherapeutischen Fitnessraum abends mitzubenutzen. Gerade in Lockdown-Zeiten und der Schließung aller Fitnesscenter ein absolutes Privileg.

Der Studentenunterricht findet 4-5x/Woche statt und ist in den meisten Fällen auch wirklich empfehlenswert. Auch in Covid-Zeiten wurde auf einen regelmäßigen Unterricht Wert gelegt.

Die Kantine bietet täglich Frühstück und Mittagessen, dass für die PJer kostenfrei ist. Die Qualität des Frühstücks ist gut, wohingegen die Qualität des Mittagessens stark variiert. Veganer und Vegetarier kommen dabei nicht immer auf Ihre Kosten.

Wer Lust auf ein Innere-Tertial in einem kleinen Krankenhaus mit guter Lehre hat, ist hier bestens aufgehoben. Durch den Kontakt zu den Ärzten mit der größten Freude am Teaching,

die vielen Dienste insbesondere nachts mit dem selbstständigen Arbeiten unter Supervision sowie den vielen PJ-Seminaren, habe ich wirklich mehr gelernt als ich mir vor dem Innere-Tertial erhofft habe.

Ich wünsche allen folgenden PJlern eine ebenfalls so gute Zeit wie mir!!